

29. XI. 1917

Cecil der Kriegswüterich.

Der englische Blockademinister Lord Robert Cecil hat eine Rede gehalten und was er sagte, zeigt ihn als würdigen Mitarbeiter Lloyd Georges. Auch dieser edle Lord erklärte, es gebe keine Sicherheit für England, bevor nicht Deutschland endgültig geschlagen sei. Und er sieht alles aufs günstigste für die Entente sich entwickeln. Ihn sichts nicht der militärische Zusammenbruch Italiens an, nicht die Loslösung Rußlands von den Ententezeiten. Die Erfolge der Engländer in Palästina, die doch für den Ausgang des Weltkrieges ganz ohne Belang sind, tröstet ihn über alles Ungemach. Nur der U-Boot-Krieg scheint ihm einige Sorgen zu bereiten. Für den Tiefstand der englischen Politik ist sein Hinweis auf den angeblich deutschen Vorschlag, Doppellehen einzuführen, höchst bezeichnend. Dieser Vorschlag, der, wenn er irgendwo in Deutschland gemacht wurde, doch nur von einem Spatzvogel herrühren könnte, wird von Lord Robert Cecil blutig ernst genommen und als Beweis für die sittliche Verkommenheit des deutschen Volkes angeführt. Da erübrigt sich jede weitere Polemik von selbst.

* * *

Deutschland muß endgültig geschlagen werden.

London, 27. November. Das Reutersche Bureau meldet: Blockademinister Lord Robert Cecil hielt in Norwich eine Rede, in der er ausführte, es gebe keine Sicherheit für England, bis Deutschland endgültig geschlagen sei. Der deutsche Vorschlag, Doppellehen einzuführen, zeige es in seiner wahren Gestalt. Es sei der Ausfluß desselben Geistes, der nicht dulde, daß Gesetz, Moral und Religion den deutschen Staatsinteressen im Wege stehe. Das oberste unserer Kriegsziele, erklärte Lord Robert Cecil, ist und muß sein: der Sieg. Vor einigen Tagen hat ein deutscher Staatsmann erklärt, die Deutschen seien überall siegreich. Aber wenn man die Lage richtig betrachtet, kommt man zu dem genau gegenteiligen Schlusse. In den beiden letzten Jahren oder noch länger hat es keine Schlacht zwischen britischen und deutschen Truppen gegeben, in der die Deutschen siegreich waren. Der Verlust der Kolonien und unsere Siege in Palästina gaben den Deutschen sicher Ursache nach-

zudenken. Dasselbe gilt für Mesopotamien. Wir können jedenfalls sagen, daß die Deutschen nicht einen Quadrat Zoll britischen Boden besetzt halten.

Der Gang der Ereignisse in Rußland war zweifellos ein großes Mißgeschick. Wir können nur hoffen, daß das große russische Volk noch einmal zeigen wird, daß das rückhaltlose Vertrauen nicht unangebracht war.

Was sich in Italien ereignet hat, ist viel weniger ernst. Obwohl der uns zugefügte Schaden nicht gering ist, war der Vorteil unserer Feinde nicht groß. Wenn, wie wir alle hoffen, die italienischen Armeen jetzt standzuhalten vermbgen, brauchen wir nicht anzunehmen, daß die Ereignisse in Italien den Gesamtansgang des Krieges ernstlich verschlechtert haben.

Die ernsteste aller Fragen ist die Schiffsraumfrage. Ich glaube nicht, daß wir von sofortiger Hungersnot bedroht sind. Ich glaube, daß wir, wenn sich der U-Boot-Krieg so weiter entwickelt, wie er sich zu entwickeln scheint, Vertrauen haben können, daß wir instande sein werden, jede ernste Gefahr zu überwinden.